

Zeichnungen von Bri Wallaschek  
Ausstellung im Buchladen Die ZeitGenossen  
6. Juli bis 2. September 2005  
Ausstellungseröffnung 5. Juli 2005

Liebe Zeitgenossinnen und Zeitgenossen,

guten Abend und herzlich willkommen zur Eröffnung der Ausstellung  
Zeichnungen von Bri Wallaschek.

Bri beschäftigt sich in den hier ausgestellten Zeichnungen mit dem  
Thema Buch, dem Lesen und man möchte fast das s durch ein b  
ersetzen – denn es geht hier nicht nur um's Lesen, sondern um's Leben.  
Und um's Leben mit Büchern.

Bri Wallaschek lebt mit Büchern, liest viel und gerne. Das Lesen  
beschreibt sie als Zustand der Entrückung, wo sie ihr Alltagsleben  
vergisst und in eine andere Welt eintaucht.

Diesen Zustand empfindet sie als sehr angenehm. Und wundert sich,  
dass sie sich bisher noch nie zeichnerisch mit diesem Thema beschäftigt  
hat.

Erst durch die Idee einer Ausstellung hier im Laden drängte sich das  
Thema Buch in ihr Bewußtsein. Zum Glück!

So sehen wir hier nun – neben einem Zyklus zu Salman Rushdies  
Satanischen Versen, auf den ich später zurückkommen möchte – lauter  
neue Arbeiten.

Wir sehen Bücher, braune Buchrücken und braune Buchdeckel - aus  
Packpapier kollagiert - dazwischen und darin tummeln sich weibliche  
Figuren. Eine taucht ein in die Seiten und ist völlig gefangen, gefesselt.  
Für den ein oder anderen Betrachter mag dies bedrohlich aussehen, die  
Figur selbst allerdings ist ganz entspannt und man kann sich schon  
vorstellen, dass sie diesen Zustand genießt.

Eine andere Figur durchdringt mit ihrem Körper eine Reihe von  
aufgestellten Büchern. Sie räkelt sich lustvoll, sie schwebt gleichsam in  
einer anderen Sphäre.

Eine dritte Figur sitzt triumphierend auf einem riesigen Bücherstapel, wirft  
den Kopf in den Nacken und erhebt sich über die moralischen Begriffe  
auf den Buchtiteln "Schuld und Sühne, Vergehen und Strafe, Verfehlung  
und Reue..." Die vergrößerte Hand scheint diese Begriffe wegzuwischen.  
Wird hier der Übergang dargestellt, der Moment, wenn man aus der  
Lektüre wieder auftaucht?

In allen Zeichnungen werden die Bücher im Verhältnis zur menschlichen  
Figur übergroß dargestellt, zur Darstellung der menschlichen Figur wählt  
Bri Wallaschek den weiblichen Akt.

Schon während ihrer Studienzeit hat sie lieber weibliche Akte als  
männliche gezeichnet, bei der weiblichen Figur tritt nach ihrer Sicht mehr  
innere Empfindung nach außen, ist Emotion leichter darstellbar.

Sicher ist es für die Künstlerin auch naheliegend - da die Bilder doch  
versuchen, persönliche Erfahrungen auf's Blatt zu bannen – sich der  
weiblichen Figur zu bedienen.

Bri arbeitet sehr stark mit der Linie, mit der Kontur. Es gibt keine  
Schraffuren oder Binnenzeichnungen in ihren Arbeiten. Im  
Arbeitsprozess sucht sich die Linie ihren Weg auf dem Blatt, sagt Bri.  
Kringelnd und schweifend umreißt die Linie einen Körper, fast löst sich  
die Figur auf. Es bleibt dem Auge des Betrachters überlassen, den  
suchenden Strich wieder zur begrenzenden Linie zusammensetzen.  
Und das macht das Hinsehen richtig spannend.

Text ist in den hier ausgestellten Zeichnungen ein weiteres wichtiges  
Element. Bri benutzt ihn auf unterschiedliche Weise: Als witzigen

Kommentar zu fast karrikaturhaften Szenen oder als strukturgebendes Element – ein Schrift-Teppich ähnlich einer Schraffur. Im Unterschied zu dieser jedoch sind die Schrift-Zeichen lesbar (wenn man den richtigen Abstand einnimmt) und sinnhaft. Es sind Texte aus Büchern, die die Künstlerin auf Pergament geschrieben hat, das sie dann in die Zeichnung einklebt. Das Pergament ergibt einen samtigen, weichen Flächenton. Aber es gibt auch Text, der die Zeichnung fast in den Hintergrund drängt: "Sie bestand darauf, dass unsere Körper ebenso aus Ideen wie aus Fleisch bestehen." Dieser Satz von Siri Hustvedt ist für Bri so wahr, dass sie ihn jedesmal wieder mit Schaudern liest. Deshalb hat sie ihm ein eigenes Blatt gewidmet.

Nun, wie angekündigt, noch ein kleiner Exkurs zum Rushdie-Zyklus. Schon lange vor den Satanischen Versen und der Fatwa war Salman Rushdie einer von Bris Lieblingsschriftstellern. Verstehen könne man ihn nie ganz, meint sie. Beim Malen tauchen aber immer wieder Passagen aus seinen Büchern in ihrem Kopf auf, finden auf die Leinwand, verdichten sich zu Bildern. Salman Rushdie inspiriert die Malerin. Kein Wunder, dass das Schicksal des Schriftstellers die Malerin zur Stellungnahme aufforderte. So entstand der Zeichen-Zyklus. Er wurde bisher nie ausgestellt: zu Zeiten der Fatwa war es wohl zu brisant – kein Galerist traute sich. Später war das Thema nicht mehr aktuell. Wir finden, ein Zyklus von Zeichnungen über einen Autor passt in einen Buchladen wie gespuckt und freuen uns, dass sie jetzt hier hängen.

Liebe Bri,  
irgendwann bist du hier aufgetaucht und dann warst du wieder weg und wir wussten nicht mehr, wie wir dich erreichen sollten.  
Du warst in unserem Alltag aber immer wieder präsent als "die Frau mit den Unterhosen". So haben wir über dich gesprochen, weil uns der Name und überhaupt eine Vorstellung fehlte, und weil du uns von deinen Porzellan-Objekten (ja, Unterhosen) erzählt hattest.  
Dann bist du wieder aufgetaucht und wir haben angefangen, über eine Ausstellung zu reden, konkreter, und du hast ganz schnell umgeschaltet, als wir lieber Bilder statt Unterhosen haben wollten.  
Und dann hast du für dich ein neues Thema entdeckt, das dich wahrscheinlich so bald nicht loslassen wird, das dich eigentlich schon immer gefesselt hat: Lesen ist Leben.  
Danke, dass du uns diese Ausstellung geschenkt hast.

Meine Damen und Herren,  
ich danke Ihnen für's kommen und für's zuhören. Ich wünsche Ihnen und uns gute Gespräche lade Sie herzlich ein, noch eine Weile zu bleiben und sich bei den Häppchen und Getränken zu bedienen.  
Da vorne steht unser Sparschwein, bekannt aus der örtlichen Presse, und freut sich über einen Obulus.  
Einen schönen Abend!  
Gaby Burckhardt, 4. Juli 2005